

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **17 (1901)**

Heft 30

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der letztere Wert einen Kostenpunkt von weniger als 3,5 Pfg. für das Stundenpferd entsprechen.

Bei einem dieser Versuche hat Professor Robinson auch die Auspuffgase analysiert, um deren Unschädlichkeit festzustellen und gleichzeitig die Vollkommenheit der Verbrennung im Motor zu ermitteln. Die Analyse ergab folgende Durchschnitts-Zusammensetzung der Abgase (in Volumprozent): Kohlenensäure 8,73 %, Sauerstoff 9,09 %, Stickstoff 82,18 %. Wasserstoff und Kohlenoxydgas wurden nicht in Spuren vorgefunden, woraus die Vollkommenheit der Verbrennung bezw. der günstige Einfluß des Luftüberschusses und die Unschädlichkeit der Abgase hervorgeht.

Ueber die Beschaffenheit der inneren Vergaser und Zylinderwandungen am Schlusse der Versuche äußerte sich Professor Robinson wie folgt: „Am Schlusse des sechsten Versuches wurde der Motor stillgesetzt und danach alle Zapfenlager vollkommen kalt befunden; in der That arbeitete die Maschine auch während der ganzen Versuche ruhig und mit gleichförmiger Geschwindigkeit. Der Verdampfer wurde so schnell wie möglich losgenommen, wobei dann die innern Metallflächen desselben durchaus rein, ganz gewiß noch reiner als die Außenflächen gefunden wurden. In dem Zylinder zeigte sich keine Spur von theerigen Produkten und keine Stellen, welche einen dunklen Anschein hatten. Die Oberfläche war vielmehr rein und genau in derselben Beschaffenheit, wie sie sich einen Monat vorher bei der Untersuchung erwiesen hatte. Der Kolben war mit einer dünnen Schicht Schmieröl überzogen.“

Zum Schlusse möge hier noch ein Gutachten des Professors M. Schröder von der technischen Hochschule in München, welches sich besonders mit der allgemeinen Bauart der Hornsby-Akroyd-Motoren befaßt, auszugsweise Erwähnung finden. Es heißt darin u. a.:

Von den mannigfachen Konstruktionen von Petroleummotoren, die heute existieren, ist zu erwarten, daß schließlich (gerade wie wir es auf dem Gebiete der Dynamomaschine erlebt haben) nur wenige und zwar die einfachsten Typen übrig bleiben werden; um so höher muß der Verdienst des Konstrukteurs der sog. „Hornsby-Akroyd-Motors“ angeschlagen werden, welcher es verstanden hat, seinem System von Anfang an eine schwer zu überbietende Einfachheit der Anordnung zu geben. Dieser Vorzug ist für diejenigen Anwendungsgebiete, welche dem Petroleummotor naturgemäß zufallen werden, von solcher Bedeutung, daß er auch ohne die durch exakte Versuche festgestellten ökonomisch günstigen Betriebsergebnisse hinreichen würde, dem gedachten System eine dauernde Zukunft zu sichern.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Schulhausbau Töb. Malerarbeiten an Jean und Hans Affentranger in Töb. Schreinerarbeiten an Hein. Leemann, Baumeister, Albert und Robert Leemann in Töb, Bachmann und Baumberger in Winterthur, Sigg und Wöhli in Wetheim, Wachter-Germann in Winterthur, Parquetarbeiten an Parqueterie Interlaken, Weber-Hofmann und Glig-Steiner in Winterthur. Glaserarbeiten an Gebr. Wyler in Wetheim und Neumyer in Winterthur. Schlosserarbeiten an Adolf Leemann und H. Erb in Töb.

Schulhausbau Schöffland. Die Gipsarbeit an Kaspar Schlatter in Schöffland; die Schreinerarbeit an Gottf. Wälty in Schöffland; die Glaserarbeit an Hülfigger in Weiten.

Magazin der Genossenschaft Nuswyl (Nuzern). Der ganze Bau wurde samthaltig an Jos. Küng, Säger, Weisbach-Nuswyl, vergeben. Lieferung von 26 Stück Schulbänken, St. Galler System, für die Schulgemeinde Waldkirch an Schreinermeister Jos. Löhner in Waldkirch.

Die Korrektur der Dorfstraße Grindelwald und die Erstellung eines Trottoirs an Werren u. Lonazzi in Interlaken.

Drainage Wallikon (Zürich). Drainagearbeit an Alfred Wettstein in Frohmatt-Pfäffikon; Möbrellieferung an C. Bodmer u. Cie., Zürich.

Die Erstellung der Wasserversorgungsanlage Mattweil (Thurg.) wurde vergeben an Rothenhäuser u. Frei in Rorschach.

Lieferung eines Kassenschranke für die Korporationsverwaltung Baar an Gebrüder Gysi, Schlosserwerkstätte, Baar.

Erstellung des eisernen Geländers für die neue Ergolzbrücke in Nieder-Schönthal an L. Rosenmund, Schlossermeister in Viefel.

Wasserleitung in Manas bei Kemis (Graubünden). Sämtliche Lieferungen und Arbeiten an Verell u. Cie., Maschinenfabrik, Thur.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Wieder ein neuer Saalbau wird projektiert. Der Gasthof zur „Sonne“ in Untersträß soll umgebaut werden und dadurch aus dem bisherigen Saale ein prächtiger Theater- und Konzertsaal mit stehender Bühne entstehen. Der südliche Gebäudeteil mit dem Restaurant bleibt unverändert, der jetzige Saalbau dagegen weicht einem stattlichen und sich sehr hübsch präsentierenden Bau. Der Beckenhofstraße entlang werden geräumige Kellereien und darüber einige Verkaufslotale erstellt, an der Wasserwerkstraße über Stallungen eine Dienstwohnung. Das 2. Stockwerk bildet der Saalbau, und zwar bildet dieser Saal ein Rechteck von über 16 m Breite und 20 m Länge in der Richtung von der Beckenhof- nach der Wasserwerkstraße. Dazu kommen Gallerien mit gegen 90 m² Bodensfläche, so daß Saal und Gallerien zusammen 1000 bis 1200 Personen fassen können. Die stehende Bühne kommt an die Beckenhofstraße und wird 9 1/2 m breit und gegen 5 m tief. Es wird also dieser Saal erheblich größer als der Kasinoaal in Untersträß. Von besonderer Bedeutung ist, daß fast der ganze Bau mit feuericherem Material ausgeführt wird und sowohl die Säle (der bisherige kleine Speisesaal bleibt und wird mit dem neuen verbunden) als auch die Gallerie geräumige Zu- und Ausgänge in ausreichender Menge erhalten. Ueber dem Saal werden ein Photographieatelier, zu welchem von der Beckenhofstraße ein Lift hinaufführt, sowie eine Privatwohnung erstellt. Der Bau erhält Centralheizung und elektrische Beleuchtung, überhaupt eine den modernsten Anforderungen entsprechende Einrichtung. Mit dem Bau soll im Frühjahr begonnen werden, so daß Anfangs Oktober nächsten Jahres die Eröffnung des neuen Eta- blissements erfolgen kann.

Für Reparatur des Außern der Kirche Neumünster wurde von der Gemeindeversammlung ein Kredit von 8000 Fr. gewährt.

Die Unfallversicherungs-Gesellschaft „Zürich“ in Zürich läßt auf das Dachgesimse ihres am Mythenquai gelegenen Palais eine 5 m hohe Statue plazieren. Sie stellt einen am Boden liegenden verunglückten Arbeiter dar, dessen Töchterchen hilfsuchend seine Augen nach der im Hintergrund befindlichen Glücksgöttin Fortuna richtet, deren Füllhorn, welches die Inschrift „Unfallpolizze“ trägt, sie auf die verlassene Weise schüttet. Die Statue, aus Kupferplatten bestehend, von Weber und Ruckert in München in Lebensgröße ausgeführt, gewährt einen imposanten Anblick. Für die Hebung der 16 Centner schweren Statue ist ein eigenes, 20 m hohes Gerüst erstellt worden.

Strafhausbauten. Im Auftrag der Justiz- und der Baudirektion haben die Herren Strafanstaltsdirektor Dr. Curti und Kantonsbaumeister Fiez eine Schrift über die neue Strafanstalt in Regensdorf herausgegeben, in welcher einleitend die Entwicklungsgeschichte der Zellengefängnisse, dann die Geschichte der Entstehung der neuen Strafanstalt und schließlich der Bau derselben geschildert wird. Den 70 Druckseiten umfassenden Text schmücken verschiedene Pläne und Abbildungen und als besondere Beilagen enthält die Publikation 12 Tafeln, auf welchen die gesamte Strafanstaltanlage in Regensdorf in Ansichten, Grundrissen und Querschnitt zur Dar-

stellung kommt. Es ist eine solide, sehr lesenswerte Arbeit.

Bauwesen in Bern. Die „Berner Tagwacht“ bespricht die Vorbereitungsmaßregeln zur Abwendung der Pestgefahr und macht darauf aufmerksam, daß die Stadt Bern nicht einmal ein Absonderungshaus besitze. Immerhin kann sie folgende Mitteilung beifügen: „Wie wir vernehmen, beschäftigt sich gegenwärtig der städtische Polizeidirektor, Herr Oberst Guggisberg, mit dem Projekte der Erstellung eines genügenden städtischen Absonderungshauses. Zu diesem Behufe soll die Anstalt auf dem Steigerhubel erweitert werden. Die Kosten sind auf 60,000 bis 80,000 Franken veranschlagt. Es werden demnächst unter dem Vorsitz des Herrn Polizeidirektors Besprechungen von Vertretern der drei Fraktionen des Stadtrats stattfinden und es wird dann wohl unverzüglich die Vorlage der gemeinderätlichen Beschlüsse im Stadtrate erfolgen.“

Bauwesen in Luzern. In den letzten Wochen ist wieder eine Reihe neuer Baugespanne entstanden, welche den Beweis leisten, daß die Baulust in Luzern immer noch blüht. Es sind folgende:

Frau Lenzlinger-Holenstein: Malerwerkstätte an der Friedenthalstraße.

E. Felder & Cie., Baugeschäft: Wohnhaus an der Dornacherstraße.

Jakob Portmann und Jos. Hunkeler: Wohnhaus an der südöstlichen Ecke Pilatus- und Bruchstraße.

C. Bäst, Musiker: Wohnhaus an der östlichen Ecke der Dreilinden- und Rigiststraße.

Frau M. Feierabend-Peter: Villa am Steigerweg, Dreilinden.

Frau Chr. Steiger-Barth: Anbau des Dekonomiegebäudes, Hertensteinstraße 56.

Albert Renggli, Zahnarzt: Atelier im Wohnhaus Hertensteinstraße 50.

Jos. Kost sel. Erben: Erhöhung des Wohnhauses Hintermussegg 1.

F. Estermann, Kleinmattstraße 13: Erweiterung und Erhöhung des Gewächshauses.

Geb Brüder Hauser: Aufbau auf das Restaurant auf der Ostseite des Hotels „Schweizerhof“.

Das sind im Zeitraum von acht Wochen 10 neue Bauobjekte, die wieder Arbeit geben, während die früher genannten noch zum größten Teil unvollendet sind. Da der Winter vor der Thüre steht, und zwar, wenn die Anzeichen und Prophezeiungen nicht trügen, ein strenger, so wird es gut sein, daß rechtzeitig der Arbeitslosigkeit im Bauhandwerk entgegengeschafft wird. (Tagbl.)

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Auf die Eingabe des Mietervereins von St. Gallen und Umgebung betr. Beschränkung des verfrühten Bezuges neuer Wohnungen hat der Gemeinderat der Stadt geantwortet, daß es hinsichtlich der Einhaltung der Wartefristen wesentlich gebessert habe infolge der ausgeübten strengen Kontrolle und genauen Durchführung der einschlägigen Gesetzesbestimmungen. Jede Zuwiderhandlung sei geahndet worden. Auf große Schwierigkeiten stöße aber die vom Mieterverein weiter aufgestellte Forderung, daß eine Wohnung vor ihrem Bezuge in allen Teilen komplet fertig gestellt sein müsse. Einmal lasse sich schwer verbieten, eine im übrigen gut ausgebaut und ausgetrocknete Wohnung beziehen zu lassen, wenn noch ein Maler einige Tage im Hause arbeite, ein Zimmer noch zu tapezieren sei, oder ein Bodenleger noch beschäftigt werden müsse. Die größere Schwierigkeit liege aber darin, daß ein Mieter eine nicht fertig gestellte Wohnung eben doch werde beziehen und die bisher innegehabte werde verlassen müssen, auch wenn die neue noch nicht vollständig

fertig gestellt sei. An solchen Verhältnissen trügen übrigens nicht immer die Bauherren Schuld. Ungünstige Witterung, verspätete Lieferungen von Handwerkern und Unternehmern können Verspätungen veranlassen, für welche ein Hausbesitzer nicht verantwortlich gemacht werden könne. Diese Erwägungen hätten den Gemeinderat schon seit längerer Zeit bewegt, es bei den Wartefristen bewenden zu lassen und dafür diese Vorschriften streng durchzuführen. In gesundheitlicher Beziehung sei damit das Nötige vorgekehrt und zu weitergehenden Maßnahmen dürste eine Verwaltungsbehörde kaum berechtigt sein. Dessenungeachtet erklärt sich der Gemeinderat dazu bereit, diese Frage anlässlich der nahe bevorstehenden Totalrevision der städtischen Bauordnung von 1887 nochmals in Beratung zu ziehen. A.

Für eine Kantwagbrücke sind beim Solothurner Baudepartement acht Projekte eingegangen. Die Voranschläge differieren zwischen Fr. 110,000 für das billigste und Fr. 197,000 für das kostspieligste Projekt. Unter den eingegangenen Projekten befinden sich sehr schöne Lösungen. Für die Ausführung kann nur eines der billigeren Projekte in Betracht fallen, die übrigens ebenfalls sehr schön und zweckmäßig sind.

Der weltberühmte „Arenstein“ auf der dominierenden Höhe der Wasimwand bei Brunnen am Bierwaldstättersee, der in der Sturmnacht von 29. auf den 30. Dezember 1900 niederbrannte, wurde seither massiv aus Stein und Eisen neu aufgebaut und steht gegenwärtig, wie man dem „Luz. Tagbl.“ schreibt, wieder unter Dach. Dem Besucher imponiert vor allem die monumentale Größe des Neubaus, welche die des früheren Gebäudes erheblich übertrifft. Die innere Dekoration und Ausstattung, wobei alle Fortschritte der modernen Technik und namentlich das Kunstgewerbe keine geringe Rolle spielen, soll die denkbar feinste und geschmackvollste Pracht enthalten. Die umsichtige Leitung wird es verstehen, dem neuen Palast Arenstein, dessen Eröffnung im Mai 1902 in Aussicht steht, auch fernerhin seinen Welt Ruf zu bewahren.

Schulhausbau Grenchen. Die Gemeinde Grenchen hat in sehr zahlreicher Versammlung die vom Architekten Hüwiler für das neue Schulhaus projektierte und berechnete Warmwasserheizung beschlossen. Die Badeeinrichtungen im neuen Schulhaus sollen vom Gemeinderat beförderlich studiert werden.

(Eingef.) Die Gemeinde Stans hat ein Waisenhaus für Kinder erbaut, drei Stockwerke hoch und mit 2400 m³ Rauminhalt, alles aus Ruffstein, der in Büren bei Stans gebrochen wird und kommt der m³ dieses Materials an der Mauer gemessen auf 7 Fr. B.

Das geschichtlich denkwürdige Haus an der Treib soll vor Verfall bewahrt und in sachgemäßer Weise restauriert werden. So wurde vom Verein für Geschichte und Altertümer beschlossen. Die Gemeinde Seelisberg ist als Eigentümerin des Treibhauses um Mitwirkung angegangen worden, und da sie nicht unbedeutliche Einnahmen aus diesem Gebäude zieht, muß ihr an einer zweckmäßigen Renovation sehr gelegen sein.

Der Genfer Staatsrat hat dieser Tage eine Kommission ernannt, die dem Architekten Brocher bei der Neueinrichtung der alten Gerichtshalle im Rathaus behilflich sein soll. Die Restauration der alten Fresken wurde den Malern Gustave de Beaumont, Lugardon und Léon Gaud anvertraut. Die Kosten werden auf etwa 40,000 Fr. berechnet.

Ruinen-Restauration. Die Gemeindeversammlung Wattwil beschloß die Renovation der vom Einsturz bedrohten Ruine Yberg über der Rickenstraße.